

Sonntag, 30. September 1990, 20.00 Uhr

## GRAGNANI-QUARTETT

Uta Marks, 1. Violine  
Jane Oldham, 2. Violine  
Thomas Plümacher, Viola  
Vera Storck, Violoncello  
und Prof. Klaus Storck, 2. Cello



### PROGRAMM

Béla Bartók  
(1881-1945)

Streichquartett Nr. 1, op. 7  
Lento (attaca)  
Allegretto  
Introduzione (allegro) - Allegro vivace

- Pause -

Franz Schubert  
(1797-1828)

Streichquintett C-Dur, op. 163  
Allegro ma non troppo  
Adagio  
Scherzo (presto)  
Allegretto

Das 1. Streichquartett von Béla Bartók wurde 1909 fertiggestellt. Es besteht aus drei, statt traditionell vier Sätzen. Auffällig ist die Tempoprogression der Satzfolge. Das Klangbild des Quartetts wird von chromatisch gespannter Linearität geprägt, die sowohl an die Kontrapunktik der späten Beethoven-Quartette erinnern mag als auch an Wagners alterierte Tristan-Akkordik. Im 1. Streichquartett schlägt sich schon Bartóks 1905 begonnene Beschäftigung mit der authentischen Volksmusik nieder, die ihm eine unerschöpfliche Fülle melodischer und rhythmischer Anregungen bot. Charakteristisch auch für viele spätere Werke Bartóks ist die enge Verknüpfung der drei Sätze und die Homogenität des musikalischen Materials.

Das Streichquintett C-Dur ist Schuberts letztes Werk für Kammermusik. Es entstand 1828, zwei Monate vor seinem Tod. Schubert hat nur ein Streichquintett geschrieben. Anders als die Quintette von W. A. Mozart mit zwei Bratschen ist das von Schubert mit zwei Violoncelli besetzt. Die Romantik liebt die tiefere Klangregion. Es ist eines der herausragendsten Werke im kammermusikalischen Repertoire überhaupt. Auf die Zwiegesänge der beiden Celli im 1. Satz und den in einer unwahrscheinlich musikalischen und geistigen Tiefe angesiedelten 2. Satz wird besonders hingewiesen.

**Uta Marks**, geboren in Bremen. 1983-1987 Studium an der Musikhochschule Köln bei Prof. Igor Ozim. 1987 Förderpreis in Bremen Meisterkurse bei Max Rostal, Igor Ozim, Sandor Vegh und Felix Andrievsky. Seit 1987 Privatstudium bei Prof. Felix Andrievsky in London. Seit 1985 Mitwirkung im Chur Cölnischen Orchester/Klassische Philharmonie Bonn, seit kurzem als 2. Konzertmeisterin.

**Jane Oldham**, geboren in Zimbabwe. Studium am Royal College of Music, London. 1976-79 Mitglied des Snape Mattings Training Orchestra unter Cecil Aronowitz und M. Rostropowitsch. 1980-85 Mitglied des BBS Welsh Symphonie Orchestra. 1986-87 Studium in Aachen bei Hariolf Schlichtig. Konzertexamen. Zur Zeit Mitglied in der Deutschen Kammerakademie Neuß unter Johannes Goritzky.

**Thomas Plümacher**, geboren in Köln. Erster Geigenunterricht beim Vater, ehemaliger Solobratscher im Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester. Mit 16 Jahren Wechsel zur Bratsche. Preisträger bei „Jugend musiziert“. 1984-90 Studium an der Musikhochschule Köln bei Prof. Rainer Moog. Künstlerische Reifeprüfung. Mitwirkung im Chur Cölnischen Orchester/Klassische Philharmonie Bonn und im Rheinischen Kammerorchester.

**Vera Storck**, geboren in Köln. Erster Cellounterricht beim Vater. 1983 Beginn des Musikstudiums an der Musikhochschule Köln. Unterricht bei Siegfried Palm. Seit 1986 Unterricht bei Prof. Karine Georgian in Detmold. Oktober 1988 Staatliche Prüfung für Musiklehrer. Zwei Jahre Mitglied im Bundesjugendorchester. Mitwirkung im Chur Cölnischen Orchester/Klassische Philharmonie.

**Klaus Storck**, geboren in Berlin, begann sein Konzertieren als Vierzehnjähriger. Als Meisterschüler von Hans Münch-Holland und Enrico Mainardi wurde er mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Nach Solocellisten-Tätigkeit in verschiedenen Orchestern wirkte er als Professor an den Musikhochschulen Essen und Köln, seit 1973 an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Konzertreisen führten ihn als Solisten und Duo-Partner in europäische Musikzentren, nach USA, Kanada, Japan, Polen und in den Orient.